

Den „Sturz in die Hölle“ aufgearbeitet

Kreuzweg „Leiden heute“ von Claus Bastian in Versöhnungskirche ausgestellt

Dachau – Wenn man ihn frage, warum er diesen Kreuzweg gemalt habe, könne er nur sagen „Weil ich in Dachau war“, erklärt Claus Bastian, Häftling mit der Nummer eins im Konzentrationslager Dachau. Er begann Anfang der fünfziger Jahre seine

Erlebnisse aus der KZ-Haft künstlerisch aufzuarbeiten. Bei der Eröffnung einer Ausstellung seines jüngsten Werks, des Kreuzwegs „Leiden heute“, in der Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte sagte der heute 81jährige Ba-

stian am Mittwochabend, daß die Einlieferung nach Dachau für ihn angesichts seiner humanistischen Erziehung „ein Sturz in die Hölle“ gewesen sei, von dem er sich durch seine Bilder und Skulpturen zu befreien versuche.

Auf 14 Bildern stellt Bastian in dem Kreuzweg „Leiden heute“ die Passion Christi dar: Im Anklang an mittelalterliche Gemäldezyklen zeigt der Maler die Leiden bis hin zur Kreuzigung. Auch wenn Bastian freier malt, assoziert der Betrachter Ikonen, zumal die Hintergründe meist mit Gold unterlegt sind. Bastian baut in seine Bilder Figuren der jüngsten Geschichte ein, etwa bei der Gefangennahme Jesu Hitler mit hochgerecktem Arm im Hintergrund. Als Personen, die dem Geschundenen helfen, lassen sich auf den Gemälden John F. Kennedy und Papst Johannes XXIII. identifizieren.

Meditationstexte

Bei der Eröffnungsveranstaltung, die am Aschermittwoch die Dachauer Lehrerin und Bastian-Biographin Anna Andlauer gestaltete, wurden die Bilder einzeln als Dias auf eine riesige Leinwand projiziert. Zu jedem einzelnen Bild wurden Texte des katholischen Theologen Eugen Drewermann vorgetragen, die dieser zum Markus-Evangelium geschrieben hat, die aber auch aktuelle Bezüge haben: Zum Bild „Jesus trägt das Kreuz“ (7. Station) hieß es etwa: „Eine Stadt der Gewalt tut sich auf. Für den ‚Gewaltlosen‘ ist hier kein Platz. Die Masse ist in der Zuschauerrolle. Nur die Praktiker der Gewalt treten noch in Erscheinung; die eigentlichen Verursacher bleiben unsichtbar hinter den Mauern – am Schreibtisch.“

Pfarrer Waldemar Pisarski las im vollbesetzten Versammlungsraum der Versöhnungskirche zusätzlich einige Texte, etwa von Elie Wiesel, während Kirchenmusiker Christian Hoerburger auf dem Xylophon die Stimmung mit freien Impressionen unterstrich. Gut eine Stunde dauerte diese meditative Ausstellungseröffnung, bei der die Stadt Dachau durch den 3. Bürgermeister Rudi Schmid vertreten war.

Für Claus Bastian, der als Student zu Beginn der dreißiger Jahre zunächst Anhänger der KPD gewesen war und dann einen „Marxistischen Studentenclub“ gegründet hatte, sind die religiösen Bezüge, die sich in seinem Bilderzyklus „Leiden heute“ ausdrücken, nichts Neues. Dies ist der vierte Kreuzweg, den Bastian gemalt hat: Einer hängt in der von dem le-Corbusier-Schüler Julius Dahinden erbauten Kirche „Zur göttlichen Vorsehung“ in Königsbrunn bei Augsburg, einer in der Münchner Lukaskirche und der dritte in einer Kapelle der Herz-Jesu-Kirche in München. Für „Leiden heute“ gibt es bisher noch keinen endgültigen Platz. Bis Samstag, 9. März, sind die 14 Bilder in der Versöhnungskirche zu sehen, die dienstags bis samstags jeweils von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet ist.

WALTER GIERLICH



„JESUS FÄLLT unter das Kreuz“, heißt die zehnte Station im Kreuzweg „Leiden heute“ von Claus Bastian. Dem Simon, der hinzutrat, um das Kreuz aufzunehmen, gab der Maler die Züge Kennedy's.

w.g./Photos (2) :Heigl



VOR BEGINN der Ausstellungseröffnung in der Versöhnungskirche unterhielten sich Maler Claus Bastian (links) und Kirchenmusiker Christian Hoerburger über den Ablauf der meditativen Veranstaltung am Aschermittwoch.

w.g.